

BW
agrar INTERVIEW

Zehn Jahre QS-System

Dr. Hermann-Josef Nienhoff ist Geschäftsführer der QS Qualität und Sicherheit GmbH. Foto: MS



Gegründet 2001 nach der BSE-Krise wird das QS-System dieses Jahr zehn Jahre alt. Bei den Dioxinfunden in Futtermitteln zum Jahreswechsel stand QS als das größte private Lebensmittelkontrollsystem in Deutschland vor einer gewaltigen Aufgabe. Derzeit wird bei den Systempartnern fieberhaft nach EHEC-Erregern gesucht. Bislang sind alle Ergebnisse negativ.

BWagrar: Dioxin im Frühjahr, aktuell die EHEC-Fälle, welche Rolle nimmt QS in diesen Krisen ein?

Nienhoff: Die QS-Geschäftsstelle in Bonn erhält eine Vielzahl von Ereignismeldungen. Die meisten haben zum Glück nicht die Tragweite von Dioxinorfällen, wie wir sie im Januar dieses Jahres erlebt haben. Zu den EHEC-Fällen können wir derzeit nur die Testergebnisse unserer Systempartner und eigene Untersuchungen bündeln, die uns bereits in großen Mengen vorliegen und alle negativ sind. Grundsätzlich ist die Rückverfolgung und die Eingrenzung von Ereignissen eine Kernaufgabe für das QS-System. Hier sehen wir in unserer Aufgabe eine ganz wichtige Funktion für die gesamte Kette und für die Verbraucher, indem wir solche Fälle konsequent abarbeiten.

BWagrar: Wofür steht das QS-Prüfzeichen?

Dr. Nienhoff: QS steht für eine Kette verlässlicher Partner, die Hand in Hand an der Qualitätssicherung frischer Lebensmittel arbeiten. Es steht für eine lückenlose Qualitätssicherung vom Landwirt bis zur Ladentheke. Das heißt, vom Futtermittel und der Landwirtschaft über die Schlachtung/Zerlegung und Verarbeitung in der Fleischkette bis hin zum Groß- und Einzelhandel müssen alle Produktions- und Vermarktungsstufen die Anforderungen des QS-Systems erfüllen.

BWagrar: Wie sieht heute die Verbreitung von QS aus?

Nienhoff: Überaus positiv: Mit über 133.000 Systempartnern aus 30 Ländern hat QS eine sehr gute Beteiligung der gesamten Wirtschaftskette. Bei Schweine- und Geflügelfleisch haben wir eine Marktdurchdringung von über 90 Prozent, bei Rindfleisch liegt sie bei etwa 70 Prozent. Von fast 110.000 Systempartnern in der Systemkette Fleisch sind über 80.000 Landwirte. Seit 2004 kamen bis heute über 23.000 Systempartner für Obst, Gemüse und Kartoffeln in den Stufen Erzeugung, Großhandel und LEH hinzu.

BWagrar: Wenn Sie die Jahre Revue passieren lassen. Was waren die größten Erfolge?

Dr. Nienhoff: Ich denke, der größte Erfolg für das QS-System ist es, dass hier ein wirklich breiter Konsens erreicht wurde: Die

Wirtschaft hat es geschafft, die Eigenkontrollen selbst zu organisieren. Das klare Bekenntnis zu wirtschaftsgetragenen Eigenkontrollen im QS-System von der Landwirtschaft und der Futtermittelbranche bis in den Einzelhandel hinein ist ein Erfolg, auf den alle Beteiligten stolz sein können. Kontinuierliche Verbesserungen machen das QS-Prüfzeichen zu einer vertrauenswürdigen Orientierungshilfe beim Einkauf. Als Erfolge konnten wir zum Beispiel einen deutlichen Rückgang in der Salmonellenbelastung in den vergangenen Jahren feststellen. Dazu hat das Salmonellenmonitoring wesentlich beigetragen. Durch das Rückstandsmonitoring bei Obst und Gemüse tragen wir dort ebenfalls zur Einhaltung der Grenzwerte bei.

BWagrar: In der Landwirtschaft herrscht vielfach der Eindruck, dass QS eine Eigendynamik entwickelt und immer weiter aufgebläht wird. Fragen nach der Kapazität der Güllagerung oder der überbetrieblichen Verwertung von Gülle zum Beispiel wie sie bei QS-Kontrollen gestellt werden, haben doch eigentlich nichts mit der Sicherheit der Lebensmittel zu tun. Wird es da nicht Zeit, sich wieder auf die Kernaufgaben zu konzentrieren?

Dr. Nienhoff: QS konzentriert sich auf seine Kernaufgabe. Wir stimmen alle unsere Prüfkriterien, die in unseren Leitfäden festgelegt sind, mit Experten und Praktikern ab. Alle relevanten Cross Compliance Kriterien sind übrigens in den QS-Anforderungen enthalten. Die Leitfäden für die Landwirtschaft sind im breiten Konsens mit Landwirten für ihre eigene Arbeit erstellt worden. Die jährliche Revision unserer Leitfäden haben wir 2010 sogar für die öffentliche Kommentierung vorab im Internet bereitgestellt. Die Kapazitäten der Güllagerung sind gerade wegen der begrenzten Ausbringzeiten sicherlich ein Punkt, in dem ein Betrieb nachhaltig planen muss. Das QS-System erhebt hier den Anspruch, dass seine Systempartner auch in Fragen der Nachhaltigkeit und des Umweltschutzes verantwortungsvoll handeln. Mit der Überprüfung der Güllagerung unterstützen die Auditoren im Grunde nur die nachhaltige Planung, die sicherlich im Eigeninteresse der Betriebe liegt.

BWagrar: Wie stellen Sie sicher, dass die Kontrollaufgaben und das Zeichen nicht für PR-Maßnahmen einer gesamten Branche missbraucht werden?

Dr. Nienhoff: Was die derzeit viel beschworene Branchenkommunikation betrifft, wird immer mal der Ruf nach QS als Branchenkommunikator laut. Da kann ich nur sagen: Wir können nicht auf der einen Seite objektive Kriterien der Qualitätssicherung und neutrale Kontrollen in der Branche durchsetzen und auf der anderen Seite Öffentlichkeitsarbeit für diese Branche leisten. Das wäre nicht glaubwürdig. Wir unterstützen unsere Systempartner darin, dass sie ihre Produkte mit dem QS-Prüfzeichen auszeichnen. Heute ist es so, dass viele unserer Partner zwar das QS-System als Qualitätssicherungssystem für ihre Prozesse nutzen, dass sie aber ihre Produkte – auch im Lebensmitteleinzelhandel – nicht durchgängig mit dem QS-Prüfzeichen kennzeichnen. Das halten wir für verbesserungswürdig, denn im Handel ist unser Prüfzeichen ja genau die Orientierungshilfe für den Verbraucher beim Einkauf, die wir den Kunden geben wollen. Gerade der Einzelhandel ist für das gesamte QS-System die Schnittstelle hin zum Verbraucher. Wenn hier in der Werbung, in den Handzetteln für Produkte geworben wird, weil sie das QS-Prüfzeichen tragen, ist das im Interesse der gesamten Kette, die an der Entstehung dieser Lebensmittel beteiligt war.

BWagrar: Wie geht es mit QS weiter?

Dr. Nienhoff: Unser Ziel ist es, dass das QS-Prüfzeichen noch stärker für die Verbraucher zu einer verlässlichen Entscheidungshilfe beim Einkauf wird. Um dieses Vertrauen zu gewährleisten, müssen wir weiter an der Stabilität des QS-Systems arbeiten, alle Beteiligten müssen sich ihrer Verantwortung bewusst sein. Die internationale Zusammenarbeit wollen wir weiter ausbauen. **BO**